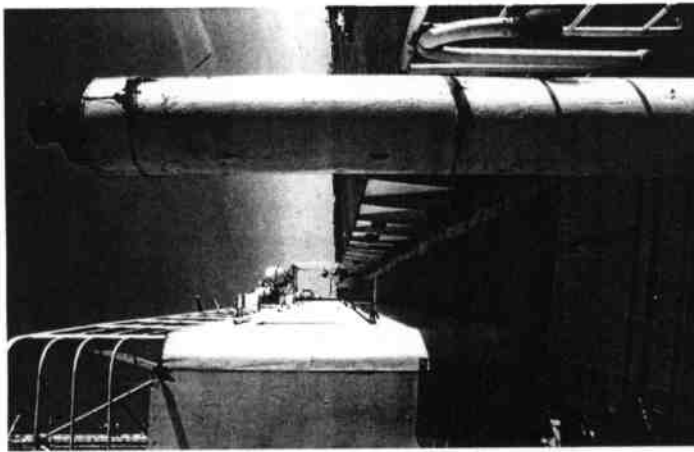


STUBNITZ Kunst-Raum-Schiff

KUNST IN BEWEGUNG

Schiffe sind schön. Abstrakte Farbflächen ordnen sich zu Kompositionen des Goldenen Schnitts. Das Blau des Himmels in der klaren Luft der ostidischen Küstenlandschaft. Das beinahe makellose Weiß von Lüftungsschächten, die wie Pilze aus den grünen Decks des Schiffes wachsen, an wenigen Stellen von rotbraunem Rost durchsetzt. Drähte, vom Radar mast zum A-Mast des Schiffes gespannt, Seilwinden, Rettungssinseln, Bullaugen. Schiffe lassen Herzen höher schlagen. Von der mythischen Seereise der griechischen Argonauten zur Space-Shuttle, von den Columbus-Schiffen zu den Kanonenbooten des europäischen Imperialismus spannen sich die Assoziationen, von den boat people im Hafen von Hongkong zu den europäischen Emigrantenschiffen vor Brooklyn, New York, zu den Tankerkatastrophen. Schiffe haben die Menschheit während ihrer gesamten Geschichte begleitet und sind ein Abbild der Zeit. Das Projekt STUBNITZ Kunst-Raum-Schiff ergreift diese Symbolik und setzt sie in die Realität um. Der Inhalt des 2.600 Bruttoregistertonnen schweren Stahlschiffskörpers des Motorschiffs STUBNITZ war Fisch und ist Kunst.



Im Schiff befinden sich Ateliers, Werkstätten, Studios sowie Ausstellungs- und Veranstaaltungsräume.

FOTO: BEATRICE BEHRENS

28 Jahre war die STUBNITZ für die Hochseefischfangflotte der Ex-DDR unterwegs. Vor Alaska, Grönland, den Fäland-Inseln und zuletzt in Mozambique. Die STUBNITZ konnte Fangen, Verarbeiten und Frostet und war damit ein Prunkstück des DDR-Schiffbaus als sie 1964 die Docks der Werften in Stralsund verließ. Eine Gruppe von Künstlern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hat dieses Schiff gekauft und will es in eine mobile Plattform für kulturellen Austausch verwandeln. Bereits in den achtziger Jahren begann die Vorgeschichte des Projekts als Künstler sich zu Gruppen zusammenschlossen, um durch Teamwork und Vernetzung einen der Zeit angemessenen Arbeitsansatz entwickeln zu können. Eine schwimmende Kunstfabrik als gemeinsame mobile Basis mit Ateliers, Werkstätten und Studios, sowie Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen sollte Lösungsansätze für die Herausforderungen des Kommunikationszeit-

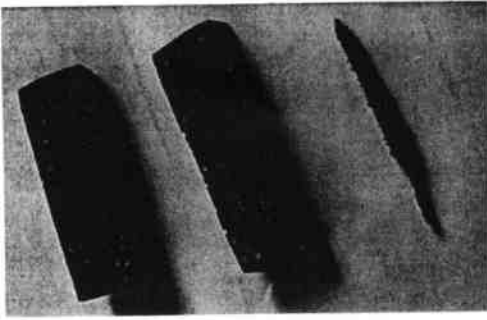
lers aufzeigen. Eine Kolonie von Künstlern, Seeleuten und Forschern lebt auf engstem Raum zusammen, wie auf einem Raumschiff, das ein Oberlebensmodell ist, wie die Arche, der Triumph menschlicher Technik, menschliches Wissen über lebensfeindliche Umstände. Das Schiff STUBNITZ wird zum Kunst-Raum-Schiff, im Ideal-Fall mit den besten zivilisatorischen Errungenschaften der Gegenwart ausgestattet. Doch selbstverständlich erlebt die Idealvorstellung Schläge und Dellen im Verlauf der Realisierung. Zunächst nur möglich geworden im Kontext der Wiedervereinigung Deutschlands und der Abwicklung der Rostocker Hochseefischfangflotte weht der Betreibergruppe in wirtschaftlich schweren Zeiten ein rauer Wind entgegen. Den Initiatoren gelang es, die STUBNITZ vor der Verschrottung zu bewahren, indem sie sie zum Schrottpreis von DM 250.000 erwarben. Seit Januar 1993 arbeiten 33 ABM-Kräfte - größtenteils ehemalige Hochseefischer - an der Restaurierung des Schiffes. Hauptsponsoren wurden jedoch noch gefunden und die Treuband zeigte sich auch nicht zu einer Reduzierung des Kaufpreises bereit. So arbeiten die 10 - 15 permanent an Bord anwesenden künstlerischen Mitarbeiter vorerst gratis. Ihnen gelang es bereits, die Designwerkstätten, Audio- und Videostudios in Betrieb zu nehmen.

Am 22. April 1993 konnte schließlich die kulturelle Betriebsphase des Schiffes mit einer Ausstellung des österreichischen Künstlers Franz Xaver eröffnet werden. Bei der am selben Tag stattfindenden Pressekonferenz unterarich Thomas De Maiziere, Staatssekretär im Kultusministerium Mecklenburg-Vorpommerns das Interesse seines Ressorts an einem kulturellen Austausch vor allem im baltischen Raum. Weitere Ausstellungen, Konzerte, Film- und Videopräsentationen haben, seiner stattgefunden, mit Ulrike Gabriel (Frankfurt/M), Petr

Risiko. Daher ist das Projekt STUBNITZ auch ein kapitalistisches Überlebensmodell. Die verschiedenen Ateliers auf der STUBNITZ - die Designwerkstätte, das Videostudio, Grafik- und Fotolabor müssen zunächst primär dem Projekt mit der Aufführung des neuen Stücks Karle der Gruppe R.a.m.n. Theaterart und zuletzt mit dem großen Open Air im Rostocker Stadthafen, den Bands H.P. Zinker und Kiss Freak Stevens, der Flammeperformance Dante Orgel des Niederländers Eric Hobijn und der Lichtshow von Interflug im Eimer aus Berlin-Mitte.

Mit einer Vernissage am 12. August wird diese Serie unter dem Motto Cultural TransPort mit einer Ausstellung spanischer Künstler fortgesetzt. Javier Montero, dem kürzlich eine spanische Zeitschrift eine Zweiseite Farbbeilage widmete, hat ein Plakatprojekt im Sinn, Kunst im öffentlichen Raum, die sich mit der Asymptomatik auseinandersetzt. Francisco Mohino stellt die Objekte seiner Frankenstein-Serie aus Materialien wie z. B. Holz, Knochen oder Mais werden zunächst zu einem Granulat zerrieben, aus dem der Künstler das ursprüngliche Objekt wieder zusammensetzt, eine Reflexion über das Wesen der Dinge, das Verhältnis von Innen und Außen, Kunst und Natur. Alejandro Corominas stellt den ersten Teil eines speziell für STUBNITZ entwickelten Projektes vor mit dem Titel "Die Poetik des Schiffes von Babel". Videobilder werden in einen Eisenring projiziert, der, als symbolische Kompakrose, ein Koordinatensystem der Lebensbedingungen auf einem Boot entwickelt. Valenti Figueres arbeitet mit Wasser, eine Installation mit dem Titel "701 Stämme in Medium der Kunst erklärt. Trotz der bisherigen künstlerischen Erfolge und Interessenerklärungen öffentlicher Stellen im In- und Ausland besteht durch die Adaptions- und Erhaltungskosten des Schiffes für die Initiatoren zweifellos ein großes finanzielles

P.S.: Die STUBNITZ liegt ab dem 31.07.1993 nicht mehr im Stadthafen, sondern wie gewohnt im Fischerhafen Marienshe.



Maiskolben aus Francisco Mohinos "Frankenstein-Serie" FOTO: F. MOHINO

Künstler aus Spanien auf der MS Stubnitz

Vernissage: Do., 12.08., 18 Uhr,

Mit einer Vernissage am 12. August wird das Ausstellungsprogramm der STUBNITZ unter dem Motto Cultural TransPort mit einer Ausstellung spanischer Künstler fortgesetzt.

JAVIER MONTERO hat ein Plakatprojekt im Sinn, Kunst im öffentlichen Raum, die sich mit der Asymptomatik auseinandersetzt.

Francisco Mohino stellt Objekte seiner Frankenstein-Serie aus Materialien wie z. B. Holz, Knochen oder Mais werden zunächst zu einem Granulat zerrieben, aus dem der Künstler das ursprüngliche Objekt wieder zusammensetzt. In speziellen Fall sind es Maiskolben und Abdrücke von Maiskolben, eine Reflexion über das Wesen der Dinge, das Verhältnis von Innen und Außen, Kunst und Natur.

Alejandro Corominas stellt den ersten Teil eines speziell für STUBNITZ konzipierten Projektes vor mit dem Titel "Die Poetik des Schiffes von Babel". Videobilder werden in einen Eisenring projiziert, der, als symbolische Kompakrose, ein Koordinatensystem der Lebensbedingungen auf einem Boot entwickelt.

Valenti Figueres arbeitet mit Wasser, eine Installation, die das Medium des Schiffes zum Medium der Kunst erklärt.

Zeit: Do, 12. August, 18.00 Uhr, Vernissage Künstler aus Spanien
Ort: MS STUBNITZ, Fischerhafen Marienshe, Ausstellungszeiten: Ab 16.08. Mo - Fr von 16.00 - 19.00 Uhr sowie nach Voranmeldung. Telefon: 0381/8112756; Fax: 8112756

Die Poetik des Schiffes von Alejandro Corominas: "Die Poetik des Schiffes von Babel", Valenti Figueres: "701 Stämme in Wasser", Javier Montero: "Nachdich unlichtbar", Francisco Mohino: "Frankenstein-Serie"



1964 verließ das 2.600 Bruttoregistertonnen schwere Schiff, die MS Stubnitz, die Werft von Stralsund. Heute steht sie unter dem Steuer von Künstlern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

FOTO: BEATRICE BEHRENS